

Keller, Gottfried: Welk lag meines Herzens Garten (1845)

1 Welk lag meines Herzens Garten,
2 Und sein Springquell war versiegt,
3 Und das Liedervolk in Zweigen
4 Saß in dumpfen Schlaf gewiegt.

5 Starr und klanglos schien mir alles
6 Und der frische Duft entflohn!
7 Selbst die fremden Lieblingsweisen
8 Hatten für mich keinen Ton.

9 Wie es oftmals geht im Leben,
10 Das so seltsam webt und flieht:
11 Längst schon kannt ich deinen Namen,
12 Aber deine Lieder nicht.

13 Und nun las ich sie; auf einmal
14 In so öder Winterzeit
15 Ging mir auf ein neuer, reicher
16 Lenz in seiner Herrlichkeit!

17 Und in deinen Geistesblüten
18 Warst du wie ein Nekromant,
19 Der für meinen eignen Zauber
20 Wieder mir das Schlagwort fand.

21 Rasch entfesselt sprang der Bronnen!
22 Alle Lauben voller Sang!
23 Und in den geheimsten Gängen
24 War es wieder Duft und Klang.

25 Damals wünscht ich, daß ich möchte
26 Ein begabter Sänger sein,
27 Um dir recht ein weich und lindernd,

(Textopus: Welk lag meines Herzens Garten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/50838>)